

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 140.

Dienstag, den 9. Dezember 1902.

68. Jahrgang.

Die 3. Division Nr. 32 des XII. (1. Rgl. Sächs.) Armeekorps hat — wie die unterzeichnete Amtshauptmannschaft hierdurch mit Befriedigung veröffentlichen will — nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen und Flurschädenabschätzungen mit Dank anerkannt, daß sowohl die Ortsbehörden als auch die gesammte Bevölkerung der von den Übungen berührten Gebiete den Truppen trotz der diesjährigen schwierigen Ernteverhältnisse in durchaus zuvorkommender Weise begegnet sind und hinsichtlich deren Unterkunft und Verpflegung Alles gethan haben, was in ihren Kräften gestanden.

Dippoldiswalde, am 2. Dezember 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

933 E.

L o s s o w.

Sn.

Herr Gemeindevorstand **Hormann Louis Dietrich** in **Seifersdorf** ist als **stellvertretender Standesbeamter** für den Zusammengesetzten Standesamtsbezirk **Seifersdorf** bestellt und in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, am 3. Dezember 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 1272 D.

J. A.: Böttger, Bezirksassessor.

Sch.

## Der Glender Weg,

welcher wegen baulicher Herstellungen gesperrt war, ist wieder fahrbar und für den Verkehr frei gegeben worden.

Dippoldiswalde, den 6. Dezember 1902.

Der Stadtrath.

Boigt.

## Der Kaiser und die Sozialdemokratie.

Der Kaiser ist Freitag wohlbehalten im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen, nachdem er Morgens Oberschlesien verlassen hatte. In Breslau machte der Monarch doch Mittags Halt, um im Bahnhofsgelände seinen Schwager, den Erbprinzen von Meiningen, den Oberpräsidenten Fürsten Sayda und das Offiziercorps seines Leib-Rittmeisterregiments zu begrüßen, sowie eine Adresse von Arbeitern gegen die Verleumdung Krupps in Empfang zu nehmen. Hierbei sagte der Kaiser: „Daß die Arbeiter Breslaus sich entschlossen haben, zu mir, ihrem König und Landesvater, zu kommen, hat mich mit freudiger Befriedigung erfüllt, und das in zweifacher Weise. Zum ersten habe ich meine in Essen ausgesprochene Erwartung nicht getäuscht, zum andern habe ich dadurch das Andenken meines seligen Freundes, Herrn Krupp, vorwurfsfrei wahrhaftigen helfen. Von Herzen danke ich dem Sprecher für seine warm empfundenen patriotischen Worte. Sie zeugen davon, daß ehrenhafte Gesinnung und Anhänglichkeit an König und Vaterland unter Euch fest wurzeln. Euer Stand ist stets Gegenstand meines eingehenden Interesses und meiner Fürsorge gewesen, denn mit Stolz konnte ich im Auslande beobachten, wie der deutsche Arbeiter vor allen anderen angehelt wird, und mit Recht! Ihr dürft freudig an Eure Brust schlagen und Eurer Arbeit und Eures Standes froh sein. Durch die herrliche Botschaft des großen Kaisers Wilhelm I. eingeleitet, ist von mir die soziale Gesetzgebung weitergeführt, durch sie für die Arbeiter eine gesicherte und gute Existenzbedingung geschaffen worden bis ins Alter hinein unter Aufserlegung von oft bedeutenden Opfern für die Arbeitgeber. Und unser Deutschland ist das einzige Land, in welchem die Gesetzgebung bereits in hohem Maße zum Wohle der arbeitenden Klassen fortentwickelt ist. Auf Grund dieser von Euren Königen zugewandten Fürsorge bin ich berechtigt, auch ein Wort aufklärender Mahnung an Euch zu richten. Jahrelang habt Ihr und Eure deutschen Brüder Euch durch die Agitatoren der Sozialisten in dem Wahne erhalten lassen, daß, wenn Ihr nicht dieser Partei angehört oder Euch zu ihr belennet, Ihr für nichts geachtet und nicht in der Lage seid, Euren berechtigten Interessen Gehör zu verschaffen zur Verbesserung Eurer Lage. Das ist eine große Lüge und ein schwerer Irrthum. Statt Euch objectiv zu vertreten, haben diese Agitatoren Euch aufzuheben versucht gegen Eure Arbeitgeber, die anderen Stände gegen Thron und Altar und Euch (so steht es in dem „Berliner Lokalanzeiger“) zugleich auf das Rücksichtsloseste ausgebeutet, terrorisirt und geknechtet, um ihre Macht zu stärken. Und wozu wurde diese Macht gebraucht? Nicht zur Förderung Eures Wohles, sondern um Haß zu säen zwischen den Klassen und zur Ausstreuerung feiger Verleumdungen, denen nichts heilig geblieben und die sich schließlich am Geheften vergriffen, was wir hienieden besitzen, an der deutschen Mannesehre! Mit solchen Menschen könnt und dürft Ihr als ehrliche Männer nichts mehr zu thun haben und nicht mehr von ihnen Euch leiten lassen. Nein! Sendet uns Eure Freunde und Kameraden aus Eurer Mitte, den einfachen, schlichten Mann aus der Werkstatte, der Euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung, der stehe ein für Eure Wünsche und Interessen, und freudig werden wir ihn willkommen heißen als Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes, nicht als Sozialdemokraten. Mit solchen Vertretern des Arbeiterstandes, so viele ihrer sein mögen, werden wir gern zusammen arbeiten für des Volkes und Landes Wohl, und wird so für Eure Zukunft gut gesorgt sein, zumal da sie natürlich fest stehen werden auf der Königstreue, auf der Achtung vor dem Gesetz und dem Staat und vor der Ehre ihrer Mitbürger und Brüder,

getreu dem Schrittwort: „Fürchtet Gott, habt die Brüder lieb, ehret den König!“ — Das sind schwerwiegende inhaltreiche Worte. Diese Kaiserrede ist noch schärfer im Ton, als die Essener. Beide ermahnen aber die Arbeiter, das Tischstuch zwischen sich und der Sozialdemokratie zu zer schneiden. Besonders angenehm an der Breslauer Rede berührt die kaiserliche Aufforderung, den Mann der Arbeit zum Volksvertreter zu machen. Dabei hat der Kaiser sicher auch an die im Reichstage verursachten Lärmjahren gedacht. Es ist natürlich, daß die jüdisch geführte Sozialdemokratie über die letzte Kaiserrede ganz aus dem rothen Palais ist.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Leben wir noch vor der Zeit der Ausnutzung des Dampfes und somit vor der Entwicklung der Fülle der Verkehrswege, so würden wir jetzt, wie zu jener Zeit es vorlam, unter einer Brothheuerung zu leiden haben, die man früher mit dem Worte „Mahltheuer“ bezeichnete und im Wassermangel der Bäche und Flüsse ihren Grund hatte. Die andauernde Kälte hat auch jetzt die durch vorhergehende Trockenheit schon geschwächten Wasserläufe fast ganz brach gelegt und die Wassermühlen können daher nur sehr wenig liefern. Es sollen aus diesem Grunde aber auch, wie man aus Fachkreisen hört, die Dampfmühlen der großen Nachfrage nach Mehl zur Zeit nicht genügen können, was auf die Brotpreise doch auch von Einfluß werden dürfte, wenn die grimme Kälte weiter herrschen sollte.

— Trotz der herrlichen Schlittenbahn am vergangenen Sonntag war der Besuch in unserer Stadt nicht so, wie man ihn wohl hätte erwarten können.

— Auf die am heutigen Montag Abend stattfindende Verammlung des Gewerbevereins wollen wir hiermit nochmals hingewiesen haben. Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag „Luther und seine Zeit“ ist ja für unsere Stadt insofern aktuell, als man noch unter dem Eindruck der so harmonisch verlaufenen Enthüllungsfest des Luther-Denkmal steht.

— Wir erhalten vom hiesigen Innungs-Ausschuß folgende Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme. Kauffeier Handwerker! Ueber den Niedergang des Gewerbestandes in den kleinen und mittleren Städten wird vielfach und mit Recht geklagt. Wenn dies auch zum Theil seinen Grund hat in der Ueberhandnahme des Haushandels, so übt doch einen großen Einfluß darauf die Gewohnheit des Publikums aus, seine Einkäufe in Großstädten nach Katalogen zu machen. Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes ergelst daher an Alle, die von dem Gefühl durchdrungen sind, daß es dringend notwendig ist, in unserem Staatsleben einen kräftigen Mittelstand als dessen feste Stütze zu erhalten, die Mahnung, dazu mit beizutragen, indem sie einen Theil dieses Mittelstandes in dem schweren Kampfe ums Dasein kräftig unterstützen. Möchten vor allen Dingen die Besitzer der Güter, die gut situirten Bürger und Beamten und die Bewohner der Umgegend nicht vergessen, daß sie dazu beitragen, den Boden, auf dem sie selbst stehen, zu befestigen, indem sie die ihnen zunächst wohnenden Gewerbetreibenden stärken durch Zuwendung ihrer Einkäufe!

— Am vergangenen Donnerstag den 4. Dezember ist der bei dem Bierhändler Heinrich Kästner, hier, in Stellung gewesene Bierfahrer Otto E., wegen Unterschlagung einkassirter Gelder in Höhe von ca. 300 Mk., verhaftet und dem königlichen Amtsgericht zugeführt worden.

— Am 1. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2% herab-

gesetzten, vormals 4% Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867 und auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869 betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelooften bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloofter oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Von dem reisenden Publikum ist während der jetzt herrschenden ziemlich starken Kälte mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß die Personenwagen — und zwar namentlich die in den Frühjügen laufenden — nicht immer genügend erwärmt waren. Wie der „Dresdner Anzeiger“ erfährt, hat die Staatsbahn-Generaldirektion jetzt erneut die ordnungsmäßige Vorwärmung der Wagen eingeschärft. — (Namentlich wird über die Kälte in den Personenwagen der Lokalzüge Tharandt-Dresden sehr geklagt.)

**Reinhardtsgrimma.** Vorigen Donnerstag veranstaltete Herr Rittergutsbesitzer Nische auf hiesiger Gemeindefest eine Treibjagd, bei welcher infolge der ungünstigen Witterung von 18 Schützen und 25 Treibern nur 38 Hasen und 5 Rehe zur Strecke gebracht wurden, so daß auf eine Person gerade ein Stück Jagdbeute kam. — Am Sonnabend Abend hielt auch hier der Wanderlehrer und Privatthierarzt Herr Göhling aus Dresden in landwirthschaftlichen Verein einen interessanten, außerordentlich anschaulich und klar verständlichen Vortrag über Krankheiten und deren Behandlung, sowie über Geburtshilfe bei Pferden, Rindern und Schweine.

**Kreischa.** Eine auch in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, der Privatrat C. Clauniger ist am 5. Dezember hieselbst verstorben. Er war früher in Glashütte und dann hier Gastwirth und würde in einem Monat seinen 80. Geburtstag gefeiert haben. Zu beneiden war er um seine feste Gesundheit und um sein ausgezeichnetes Gedächtniß, das ihn auch im hohen Alter nicht verließ.

**Wilmsdorf.** Unser Männergesangsverein „Grüner Zweig“ gedenkt am 1. Weihnachtsfesttag ein öffentliches Gesangskonzert im hiesigen Gasthose abzuhalten.

**Possendorf.** Der Rgl. Sächs. Militärverein, welcher jetzt unter Leitung des Herrn Apothekers Dr. Bräutigam steht, feierte am Freitag, den 5. Dezember, sein 23. Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball. Das Fest nahm

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeländt, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.